

Kirche zum Anfassen

Mit Peacecamp und NaechsterHaltJugend hat die Kirche starke Akzente gesetzt, spannende Partner gefunden und mit pfiffigen Projekten viele junge Menschen erreicht.

Reinhold Bruder

Wo gibt es das schon? Mehr als 200 Jugendliche aus 15 kirchennahen und anderen Jugendorganisationen – von Jungwacht-Blauring und CEVI aus der Region über den SAC Baden bis zur Tanzgruppe Streetshadows – engagieren sich für Gleichaltrige und gestalten ein originelles und attraktives Programm.

Vielfältige Jugendkultur

Da treten Newcomers und arrivierte Bands auf einer professionell eingerichteten Bühne auf; da lernen Teens Hip-Hop-Tanzen und bekommen das entsprechende Styling verpasst; da stapeln sie, am Drahtseil hängend, Harassen in luftiger Höhe; da suchen sie im Blachenlabyrinth ihren Weg, versammeln sich abends nach dem ökumenischen Anlass ums Lagerfeuer oder setzen sich an eine der drei Bars. «Die Kirche geht dorthin, wo die Leute sind», meint Dia-

kon Sigwin Sprenger, mit der Jugendarbeiterin Karin Hurni Initiant und Hauptverantwortlicher für NaechsterHaltJugend. Er ist begeistert vom Einsatz und von der Selbstständigkeit der jungen Mitarbeiter.

Das Engagement hat sich gelohnt: Vor allem am Abend war die Jugendplattform sehr gut besucht. Die Rechnung, ohne eine finanzkräftige Organisation im Hintergrund, sollte aufgehen. Karin Hurni und Sigwin Sprenger hoffen auf Nachwirkungen: Zum einen: Wenn Junge aus der Region für Junge Kultur machen, wird der Zusammenhalt gestärkt, und vielleicht kann so die frühzeitige Verlagerung der Freizeitaktivitäten in die Städte verhindert werden. Zum anderen: Organisatoren von Festen werden spezifische Angebote für Jugendliche schätzen lernen.

Gewalt überwinden

Die zweite Attraktion auf dem Areal ist das Peacecamp. Beat Urech, der Gesamtprojektleiter, erklärt vor einer Führung die Ziele: Das von der Reformierten Landeskirche Aargau initiierte und von der Römisch-Katholischen Landeskirche mitgetragene

Projekt will Jugendliche und junge Erwachsene für einen friedlichen Umgang mit Menschen sensibilisieren und sie dazu anregen, sich im Alltag gegen Gewalt einzusetzen. Im Pilotjahr 2005 wird das Peacecamp auch beim Open Air Freetal zu Gast sein. Kirche solle so in der Öffentlichkeit sichtbar werden, meint Urech.

Spielerisch und interaktiv lernen

Um ein grosses Chill-out-Tippi, Ort der Besinnung und des Rückzugs, gruppieren sich fünf kleinere Zelte, die Trainingspoints. Sie sind themenbezogen und interaktiv gestaltet. Der Besucher kann zum Beispiel zum Frustabbau einen Teller zerschlagen und per SMS mitteilen, was ihn so wütend macht. Die Antworten – von «Arbeit» bis «Liebe» – erscheinen dann mit Leuchtschrift auf einer Anzeigentafel.

Beim Trainingspoint «Frieden-Stiften» lösen Kinder unter Anleitung einer Trainerin gerade einen Streitfall. Die Besucherinnen werden aufgefordert, ihren letzten Streit zu reflektieren. Oder im Zelt «Kommunikation» provozieren Kurzhörspiele zum Nachdenken: Wie verhalte ich mich, wenn ich Zeuge von Schlägereien oder Übergriffen werde? Eingreifen, Hilfe holen, wegsehen?

Urs Urech, mit Thomas Sommer operativer Leiter des Peacecamps, ist rundum zufrieden: 300 Mellinger Schülerinnen und Schüler und mehrere Konfirmandenklassen aus Baden sind gekommen. In den Pausen zwischen den Konzerten ist der Andrang gross. Verschiedene Gruppen begegnen einander in lockerer Atmosphäre, Schweizer und Ausländer, Glatzköpfe und Rastas. Die beiden Seelsorger haben im Tippi viele gute Gespräche geführt.

Weitermachen...

NaechsterHaltJugend und Peacecamp sind zukunftsweisende Projekte: Die Kirche ist mit fantasievollen Initiativen unter die Leute gegangen; sie hat die jungen Menschen erreicht, ohne populistisch zu werden oder ihren Auftrag zu verraten, und sie hat Partner für die Zusammenarbeit gesucht und gefunden. Zu hoffen bleibt, dass künftige Festorganisatoren die Aktivitäten für die Jugend mehr zu würdigen verstehen, als dies in Mellingen der Fall war.

Harassenstapeln mit dem SAC Baden.

BILD: R. BRUDER

